

**Informationsquelle für die Situation der Flüchtlinge generell:**

**Are You Syrian** [www.facebook.com/areyoustyrious/?ref=ts](https://www.facebook.com/areyoustyrious/?ref=ts) <https://medium.com/@AreYouSyrious>



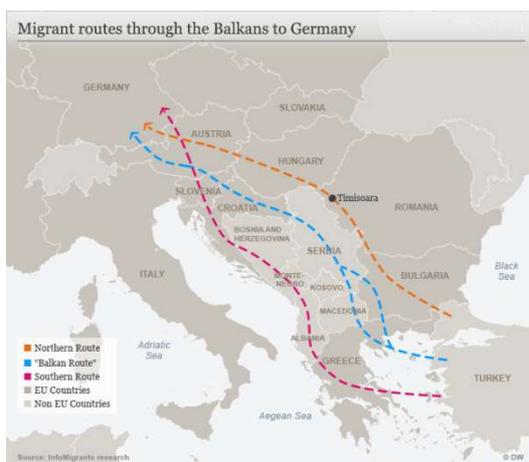
**Liebe Welt:**

Hört auf unsere Häuser zu zerstören  
 Hört auf unsere Länder zu bombardieren  
 Hört auf unsere Menschen zu töten

**Bevor** ihr uns sagt, aufzuhören Flüchtlinge zu sein.

**Inhalt Februar / Lesbos**

MENSCHEN – Mahmud .....2  
 DEUTSCHLAND / Europa .....3  
 LESBOS .....5  
 MÓRIA – “Konzentrationslager” “Guantanamo” “Hölle” .....6  
 Bericht aus Moria: Kann Europa traumatisierender sein als Mossul? .....6  
 ONE HAPPY FAMILY .....9



**Neuigkeiten:**

Mittlerweile steht Mahmud kurz vor Eröffnung seines Restaurants.  
 Dank finanzieller Hilfe von Vielen und tatkräftiger Unterstützung durch Menschen vor Ort.  
 Ich wünsche ihm sehr, dass er damit erfolgreich ein gutes Einkommen für sich und seine Familie erwirtschaften kann.  
 Das ist nicht leicht in Griechenland.  
 Natürlich werde ich es besuchen, wenn ich im Mai dort bin.

Auf seine Familie wartet er leider immer noch. Die Bürokratie ... und natürlich die verschärfte Situation in Syrien.  
 Ich kann mir kaum die seelische Belastung vorstellen ...  
 Hoffentlich treffe ich seine Familie im Mai.

Und nach vielen Monaten des Wartens hat er endlich seinen griechischen Ausweis bekommen.  
 Generell kann das auch über 1 Jahr dauern ... **--- Ende Neuigkeiten ---**



Ihr erinnert Euch vermutlich aus meinen früheren Berichten ...

Mit dem **Syrer Mahmud, Telefon 0030 695 545 0456 (auch WhatsApp)** war ich einkaufen ...

Er im Januar 2016 nach Griechenland und hofft natürlich, seine Familie schnell nachholen zu können. Aber leider ist das wie für viele andere nicht gelungen.

Seine Frau und die 3 Kinder hat er also seit 2 Jahren nicht gesehen. Die Jungs sind 12, 8 und 6 Jahre alt.

Kann sich das unsereins vorstellen? Die eigene Familie im Kriegsgebiet zurückzulassen und sie unverschuldet so lange nicht zu sehen? Immer in der Angst, sie zu verlieren?

Er selbst ist eigentlich studierter Mediziner (Fachrichtung Blutanalyse) während seine Frau eigentlich Zahnärztin ist. Die Ausübung ihres Berufes ist nicht mehr möglich, daher unterrichtet sie stundenweise Kinder.

Mahmud konnte sich bald nach seiner Ankunft als Übersetzer nützlich machen und arbeitet daher schon länger mit Swiss Chrüz zusammen. Teilweise auch auf dem Festland, nun als **Küchenleiter und Einkäufer** auf Lesbos. Und ich konnte erleben, warum. Er ist wirklich ein herausragender Einkäufer, der mit der griechischen Mentalität sehr gut zu recht kommt und daher in den Preisverhandlungen immer gute Ergebnisse erzielt. Offensichtlich ist er sowohl beliebt als auch respektiert bei den Einheimischen. Er erzählt mir, dass er auf der Insel bleiben will und sich gute Chancen für eine Einkommensquelle ausrechnet, da er sich ein **gutes Ansehen erarbeitet hat. Jedoch ist sein Ziel (wie für fast alle) schnellstmöglich nach Syrien zurück zu kehren.**

**Nun darf er endlich seine Familie nach Griechenland holen.**

Er hofft, dass er sie im März endlich wiedersieht, nachdem er über Monate nicht einmal per Internet oder Telefon Kontakt hatte.  
 Die Kosten schätzt er auf **mittlerweile 4.500 Euro**.

Gleichzeitig versucht er eine Lebensgrundlage für seine Familie aufzubauen. Er wird neben seinem Einsatz bei **ONE HAPPY FAMILY** einen **syrischen Imbiss in Mythelini eröffnen**.

Der Start des Restaurants und der Lebensunterhalt für die ersten Monate kostet auch +15.000 Euro ...



**Mir fehlen die Worte ...**

Ich bin sehr traurig darüber, dass das Thema tendenziell tot geschwiegen oder klein geredet wird. Meine Wahrnehmung ist, dass die Mehrheit lieber nichts mehr wissen will und sich mit dem Thema lieber nicht mehr beschäftigen möchte. Es gibt auch Gefühle von Überforderung und Ratlosigkeit. Dahinter möglicherweise häufig diffuse Angst.

Das verstehe ich. Ich gebe zu, es ist nicht so einfach, immer wieder hinzuschauen, hinzuhören. Daher danke für jede/n Einzelne/n, der/die sich dennoch überwindet.

Die Thematik **wird** auf die Füße fallen. Sehr schmerzhaft auf die Füße fallen.

**Hier eine "kleine" Auswahl quer durch Europa ...**

**Frankreich**



**Italien**



**Kroatien**



**Serbien**

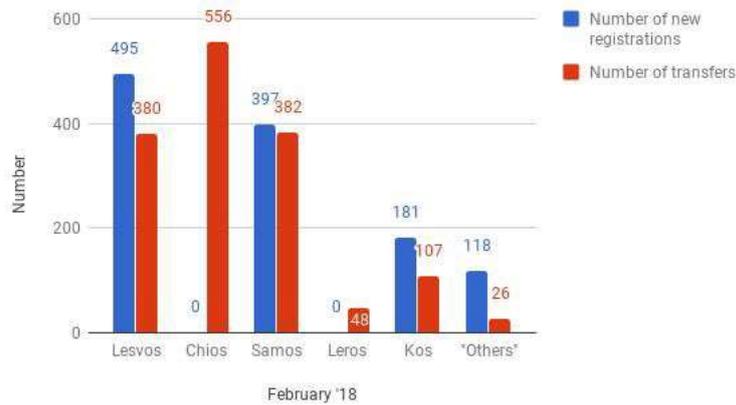


**Österreich**



**Auch aus Deutschland wird nach wie vor nach Afghanistan deportiert**

Comparison of new registrations and transfers for mainland



aus dem Februar Newsletter OHF / ONE HAPPY FAMILY

### Die Situation auf Lesbos

Bis zum 20. Februar kamen 322 Menschen auf Lesbos an.

Somit ist die Insel weiterhin mit über der Hälfte der gesamten Ankünfte in Griechenland konfrontiert.

**Die Zahl der Ankünfte in den ersten drei Wochen im Februar 2018 ist bereits höher als vom kompletten Februar im Vorjahr.**

**Im Januar 2018 war die Zahl der Ankünfte beinahe doppelt so hoch wie im Januar 2017.**

Dies zeigt, dass die Abschreckungsstrategie, die die griechische Regierung zu verfolgen scheint, nicht in dem resultiert, was sie sich erhoffen. Menschen sind weiterhin auf der Suche nach Sicherheit, selbst wenn die Bedingungen in Moria katastrophal sind.

Aktuell leben 4'922 Menschen in Moria.

1'188 Menschen leben in Kara Tepe, 944 in verbesserten Wohnsituationen.

Die offizielle Anzahl der Menschen, die auf der Insel festsitzen, liegt somit bei 7'054.

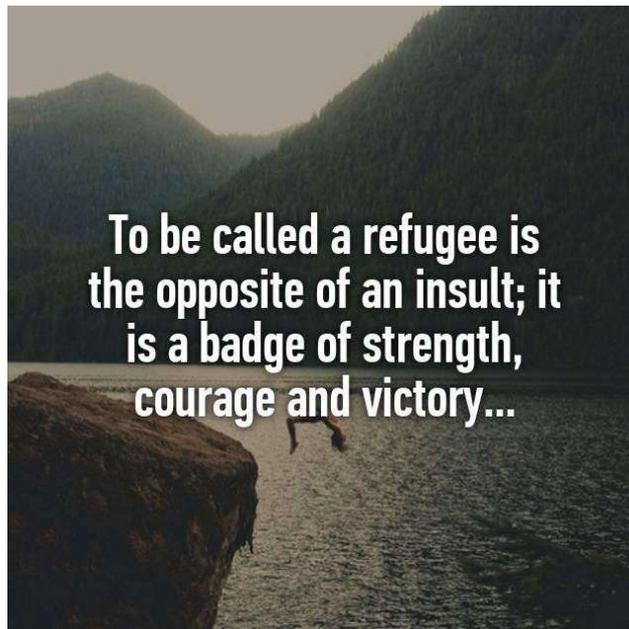
### Transfers

Obwohl angekündigt, haben **viele Transfers auf das Festland noch nicht stattgefunden.**

Zwischen dem 14. Februar und 20. Februar wurden 98 Menschen aufs Festland gebracht, 35 davon hatten keine geographische Einschränkung in ihrem Ausweis und sind selbstständig gegangen.

Im gleichen Zeitraum sind 135 Menschen auf der Insel angekommen.

Der griechischen Migrationsminister, Ioannis Mouzalas vertritt die Meinung, dass es neue Anreize für Menschen geben würde die Reise nach Lesbos anzutreten, wenn mehr Leute aufs Festland transferiert werden.



**als Flüchtling bezeichnet zu werden, ist das Gegenteil einer Beleidigung;  
es ist ein Abzeichen der Stärke, des Mutes und des Sieges;**

<https://www.aerzte-ohne-grenzen.de/griechenland-europa-traumatisierender-als-mossul>

**Bericht aus Moria: Kann Europa traumatisierender sein als Mossul?**



Moria im Dezember 2017: Trotz winterlicher Temperaturen haben viele Geflüchtete keine andere Wahl als in einfachen Sommerzelten zu übernachten.

MSF

08. Februar 2018

**Die Menschen im griechischen Flüchtlingslager Moria wurden von Europa im Stich gelassen und wie Kriminelle behandelt – obwohl sie sich nur danach sehnen, in Sicherheit zu leben. Die Psychologin Monika Gattinger berichtet von ihrem Einsatz mit uns in dem Lager auf der Insel Lesbos.**

"Als Psychologin war ich bereits mehrmals mit Ärzten ohne Grenzen in Krisengebieten unterwegs. In Sierra Leone habe ich nach dem **Ebola**-Ausbruch mit Überlebenden gearbeitet und mit Menschen, die nahe Angehörige durch das tödliche **Virus** verloren haben. Sie waren durch das, was sie erlebt haben, schwer belastet, konnten aber damit umgehen. Nachbarn und Familien waren füreinander da. Sie haben Familienmitglieder, Freunde und häufig auch ihr Zuhause verloren, jedoch blieben ihre sozialen Strukturen weitgehend bestehen. Dadurch konnten sie mit ihrem eigenen Trauma umgehen.

Im Libanon behandelte ich Patienten und Patientinnen, die den Horror des syrischen Konflikts erlebt haben und diesem entflohen sind. Das Flüchtlingslager, in dem sie untergebracht waren, war sehr einfach ausgestattet. Es verfügte über nahezu keine Strom- und Wasserversorgung, aber es gab eine Struktur. Es sah nicht wie ein Gefängnis aus und die Menschen konnten ihre Grundbedürfnisse stillen.

**„Die Situation in Mossul war schrecklich“**

Die Situation in Mossul Anfang des Jahres 2017 war schrecklich. **Bis dahin war es das Schlimmste, das ich je gesehen hatte.** Die Menschen, die ich traf, waren auf der Flucht vor dem IS und den Kämpfen zur Rückeroberung der Stadt. Viele waren traumatisiert durch das, was sie gesehen und erlebt hatten. Als sie jedoch unser Behandlungszentrum erreichten, fühlten sie sich sicher. Sie waren glücklich, überlebt zu haben und fürchteten nicht mehr um ihr Leben – sie sprachen also auf die psychologische Behandlung an.

Menschen brauchen in der Regel nicht viel, um sich zu normalisieren und Stabilität zu finden. Wenn sie Sicherheit verspüren und beginnen, sich selbst zu organisieren und aktiv zu sein, dann können sie sich auch mit ihrem Trauma auseinandersetzen. Dadurch wird eine Neugestaltung ihres Lebens möglich – selbst wenn sie in einem Flüchtlingslager leben. **Die Basis dafür fehlt in dem griechischen Flüchtlingslager in Moria zur Gänze.**

**„Ich habe noch nie so schlimme Zustände erlebt als in Moria“**

**Moria steht für Chaos.** Im Jahr 2015 wurde der ehemalige Militärstützpunkt auf der griechischen Insel Lesbos angepasst, um 2000 Menschen unterzubringen. Derzeit leben rund 7000 Personen in dem überfüllten und von Stacheldraht umgebenen Flüchtlingslager. Die Zäune erinnern an ein Hochsicherheitsgefängnis. Die Menschen, die in Moria untergebracht sind, kommen mehrheitlich aus Syrien und dem Irak – **zwei Drittel davon sind Frauen und Kinder.**

Die Menschen haben das Gefühl, dass sie **um Grundlegendes wie sauberes Wasser, warme Kleidung und anständige Zelte kämpfen müssen. Außerhalb von Mossul haben sie sich sicherer gefühlt als in Moria.** Die Gründe dafür sind vor allem die Zäune, die Polizei sowie die Angst davor, was mit ihnen geschehen wird.

Männer, Frauen und Kinder leben **in täglicher Angst vor sexuellen und gewalttätigen Übergriffen sowie vor einer Abschiebung.** Zugang zu Rechtshilfe ist nur sehr beschränkt vorhanden. **Psychologische Hilfe** wird nur in unserer fünf Kilometer entfernten Klinik angeboten.

Ich habe noch nie so schlimme Zustände erlebt wie in Moria. Die Behandlung von Menschen, die in der Vergangenheit Opfer sexueller Gewalt wurden und jetzt Traumata durchleben, hätte in Deutschland eine hohe Priorität. In Moria ist die Warteliste sehr lang und der Bedarf an psychologischer Hilfe aufgrund der dramatischen Erlebnisse enorm. Dadurch haben die Menschen kaum eine Chance auf eine psychotherapeutische Behandlung. **Die Zahl an Folter- und Vergewaltigungsopfern ist sehr hoch, ebenso wie die Zahl jener, die selbstmordgefährdet sind oder gefährdet, sich selbst Verletzungen zuzufügen.**

## „Die europäischen Regierungen haben Moria vorsätzlich vernachlässigt“

Die Menschen, die in Moria leben, sind vor unvorstellbarem Leid geflüchtet und haben eine lange, gefährliche Reise hinter sich. Sie kamen voller Hoffnung, endlich in Europa angekommen zu sein. Plötzlich waren sie in einem überfüllten Flüchtlingslager mit **unmenschlichen Lebensbedingungen und in Ungewissheit**, was mit ihnen geschieht.

Was es für mich so schwierig macht, ist der Umstand, dass all das vermeidbar wäre. Die europäischen Regierungen haben Moria vorsätzlich vernachlässigt, um Menschen, die eine Reise nach Europa erwägen, **abzuschrecken**. Dieser Plan ist jedoch **gescheitert**. Die Zahl der Neuankömmlinge – im November 2017 waren es täglich durchschnittlich 100 Personen – hat sich kaum verändert. Europa hat grob unterschätzt, wie verzweifelte Menschen handeln.

Der einzige positive Aspekt: **Menschen, die einen Suizid planen, haben keinen Platz, diesen zu begehen**

Der vielleicht einzige positive Aspekt von Moria ist, dass Menschen, die einen Selbstmordversuch planen, keinen Platz beziehungsweise keine Privatsphäre haben, um diesen zu begehen. Beim Versuch, sich selbst zu verletzen, werden sie häufig von vorbeigehenden Personen gestoppt.

Beispielsweise hat **ein junger Mann versucht, sich im Außenbereich des Containers, in dem er übernachtete, zu erhängen**. Er wurde von einem älteren Mann, der ihn bei seinem Selbstmordversuch gestoppt hatte, zu unserem **Gesundheitszentrum** gebracht. Nun kommen die beiden Männer gemeinsam zu den vereinbarten Behandlungsterminen und der Ältere von beiden achtet darauf, dass die Medikamente regelmäßig eingenommen werden.

Hassan\* hat im Krieg seine Söhne verloren. Er teilt sein Zelt mit einem jungen Iraker, der an einer psychischen Erkrankung leidet. Unser Team fragte Hassan, ob er aufpassen könne, dass der junge Mann seine Medikamente einnimmt. Nun kommt er wöchentlich, um für ihn die Medikamente abzuholen. Hassan, der selbst viel Leid erlebt hat, kümmert sich jetzt um den jüngeren Mann, als wäre er sein Sohn.

### Die katastrophalen Lebensumstände verschlimmern psychische Erkrankungen

Es ist diese Art von Menschlichkeit, die mir ein wenig Hoffnung für die Männer, Frauen und Kinder gibt, die **wie Kriminelle behandelt werden und von Europa im Stich gelassen werden** – und das nur, weil sie in Sicherheit leben möchten.

Dieses Stück Menschlichkeit und unsere Hilfe sind aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und keine dauerhafte Lösung. Das Einzige, das den Menschen helfen kann, ist eine Übersiedlung aufs Festland.

Momentan führen die katastrophalen Lebensumstände zu einer Verschlimmerung der psychischen Erkrankungen sowie zu einem erhöhten Stresslevel. Der Mangel an Stabilität, Ruhe und Routine und der richtigen Behandlung hält viele Menschen in einem ständigen Angstzustand. Solange keine Änderung erfolgt, werden weiter Menschen unter dieser grausamen europäischen Abschreckungstaktik leiden.“

\* Der Name des Patienten wurde geändert.

Monika Gattinger ist klinische Psychologin und Psychotherapeutin und war über 40 Jahre in Österreich tätig. Seit sie in Pension ist, geht sie regelmäßig mit Ärzten ohne Grenzen in den Einsatz.

Der Beitrag ist zuerst auf Englisch auf der Seite „BMJ Opinion“ erschienen:

<http://blogs.bmj.com/bmj/2018/01/08/monika-gattinger-how-can-europe-be-more-traumatizing-than-mosul/>



**Die EU-Gelder landen jedenfalls weder in einer Verstärkung der örtlichen Müllabfuhr ...**



... noch Hygieneeinrichtungen wie z.B. abschließbaren Türen, Mülleimer, fließendes Wasser (das gibt es aber überall sonst im Camp – siehe rechtes Foto)

aus dem Februar Newsletter OHF / ONE HAPPY FAMILY

Die Umstände in Moria sind, mit 4'922 dort lebenden Personen, **immer noch schrecklich**. Durch mehrere Sanitäreinrichtungen haben sich die hygienischen Umstände im letzten Monat verbessert, und es gibt mehr Wohncontainer.

Dennoch leben **immer noch 450 Menschen in Sommerzelten und 320 Menschen ausserhalb des Camps, im Olivenhain, und Grundbedürfnisse sind noch nicht gedeckt.**

Auch zu diesem Projekt findet Ihr aktuelle Informationen sowohl auf der Website also auch auf Facebook.

<https://ohf-lesvos.org/de/willkommen/>

[www.facebook.com/search/str/one+happy+family+-+community+center+lesvos/keywords\\_search](http://www.facebook.com/search/str/one+happy+family+-+community+center+lesvos/keywords_search)

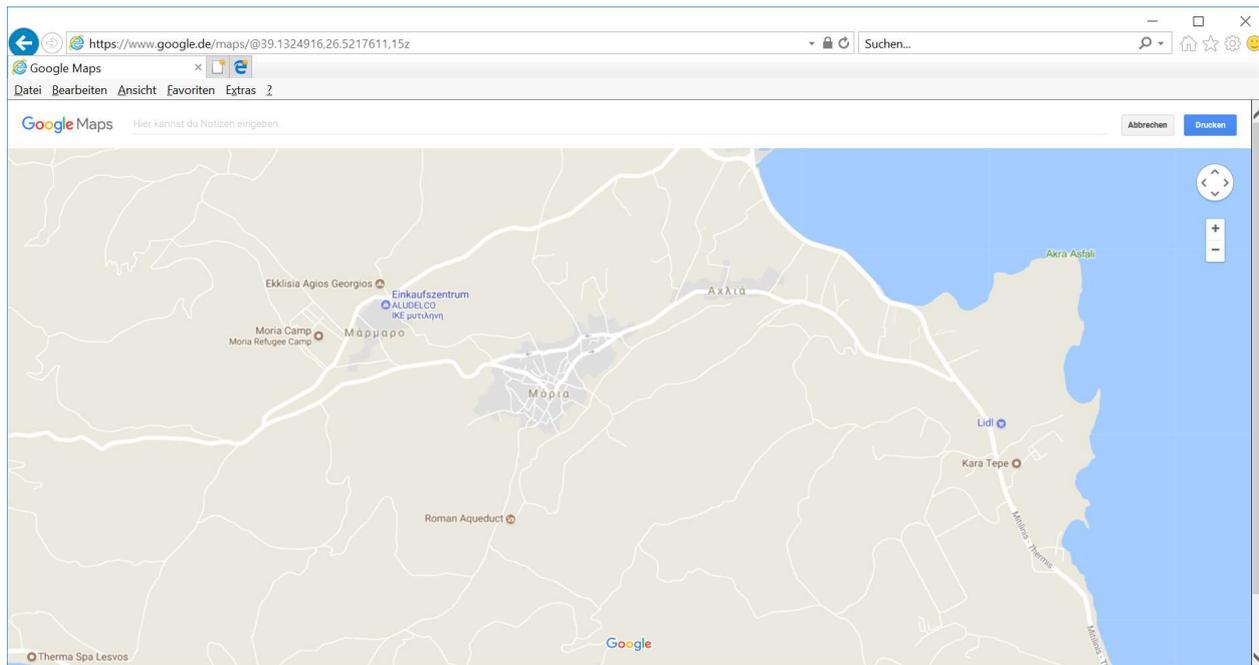


Nordküste (Molivos, Skala Sikaminea)

Südost – s.u.  
(Hot Spot Camp Mória, Camp Kara Tepe, One Happy Family, Mythelini mit Flughafen)

Hot Spot Mória Camp

OHF liegt links von Kara Tepe / Lidl



Ein Stück weiter südlich liegt die Hauptstadt Mythelini mit Flughafen

„If we were really to see one another as brothers and sisters, there would be no basis for division, cheating and exploitation among us. Therefore it’s important to promote the idea of the oneness of humanity, that in being human we are all the same.“

**„Wenn wir uns wirklich als Brüder und Schwestern sehen würden,  
gäbe es keine Grundlage für Teilung, Betrug und Ausbeutung unter uns.  
Daher ist es wichtig, die Idee der Einheit der Menschheit zu fördern, dass wir alle menschlich sind.“**

Dalai Lama

Wir brauchen dich

**Patenschaften für Langzeit-Volontäre**

Das OHF würde, ohne Menschen die längere Zeit bleiben und das OHF mit ihrer Erfahrung tragen und ihre Energie in die Koordination stecken, nicht zukunftsfähig sein. Mit bereits 23 Euro oder CHF 30 pro Monat kannst du Pate/Patin werden und uns helfen das OHF weiter zu führen.

Weitere Informationen und Anmeldefunktion unter <http://bit.ly/2lrznW8> oder per Mail an [patenschaften@ohf-lesvos.org](mailto:patenschaften@ohf-lesvos.org). Danke!

### Neues aus dem Community Center

Das OHF läuft gut: Es ist toll zu sehen wie selbstverständlich die Projekte jeden Tag funktionieren. Unsere Helfer packen ihre ganze Energie ins Community Center und sind immer noch motiviert am Abend Englisch zu lernen. Es gibt aktuell 61 HelferInnen mit den unterschiedlichsten Hintergründen. Viele weitere Besucher fragen jeden Tag, ob sie Teil des Teams werden können.

### Workshops

„Ich habe Angst, dass wir das ohne ihn nicht schaffen.“ Für solche Sätze gab es für das Koordinationsteam zum ersten Mal Raum im Workshop Mitte Februar. Unter Anleitung der sagenhaften Maya Rimer ([www.mayarimer.com](http://www.mayarimer.com)) erkundete das Team Herausforderungen, die mit dem **Ausstieg von Fabian als Hauptkoordinator** © einhergingen, aber auch die Ressourcen jedes einzelnen Teammitglieds. Nach zwei Tagen intensivem Workshop können wir sagen: Doch, wir werden es schaffen. Tausend Dank an Maya für die tiefen Einblicke in die Möglichkeiten unseres Koordinationsteams.

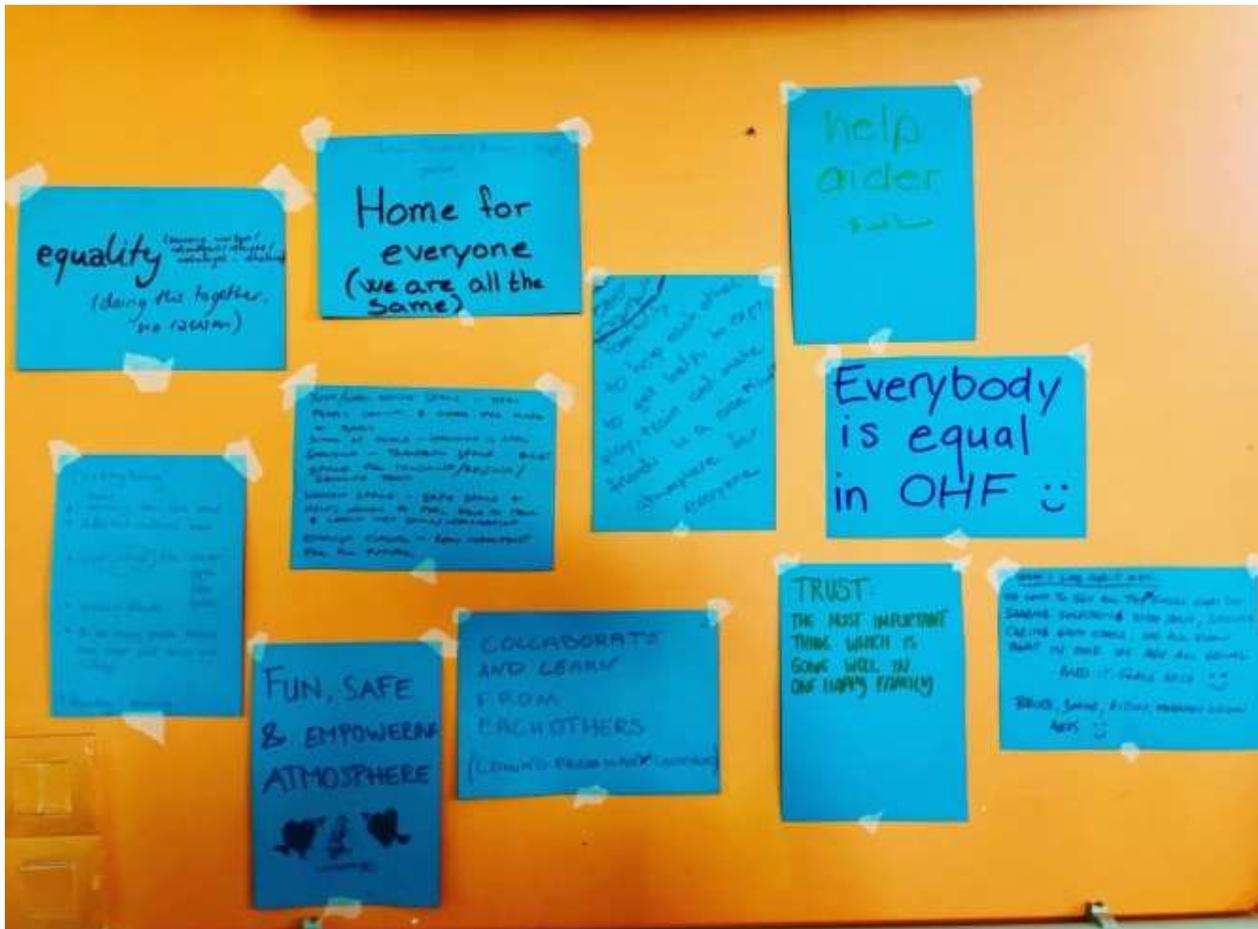
Dasselbe kann für das ganze Team gesagt werden. Alle Stimmen der im OHF involvierten Menschen müssen gehört werden. Nach dem Workshop mit dem Koordinationsteam gab es somit einen Workshop für das ganze Team des Community Centers inklusive der Partnerorganisationen vor Ort, um über die positiven Dinge im Center, sowie die Zukunft und was man verbessern könnte, zu diskutieren. Die Verwirklichung einiger Ideen hat bereits begonnen.

### Koordinations-Team

Wie bereits gesagt, gibt es eine Veränderung im Koordinations-Team. Fabian hat Lesbos verlassen, um sein Studium in der Schweiz weiterzuführen. Der Rest des Teams wird die Koordination der verschiedenen Bereiche in einer ersten Phase als Team übernehmen.

Sie haben sich für diese erste Phase entschieden, damit es eine Arbeit auf einer Ebene und ohne Hierarchie ist. Dies nicht aus ideologischen Gründen, sondern weil niemand als Hauptkoordinator/in an die Spitze „gesetzt“ werden soll. Das Team arbeitet gemeinsam und aus dem entsteht sicherlich, in einem natürlichen Prozess, eine Herauskristallisierung davon, wer die Hauptkoordination vom Projekt übernehmen wird.

### Foto des Monats



Dies sind Ergebnisse eines Teils des Workshops.

Die Aufgabe war in kleinen Gruppen darüber zu sprechen was gut läuft im OHF. Anschliessend sollte sich jede Gruppe für einen Punkt entscheiden und diesen aufschreiben.

## One Happy Family



Kreativ, erfinderisch, freundlich, fair, arbeitsam, lustig, grossherzig, wunderschöner Umarmender, guter Tänzer, ironisch, verrückt, clever, ruhig, chaotisch, bedacht, feinfühlig, voller Power, spontan, fürsorglich, hilfsbereit, originell, wichtig, stark, mutig, eifrig, begeistert, treu.

**Danke Fabian**, dass du all diese Aspekte deiner Persönlichkeit in unser Herzensprojekt gesteckt hast. Wir werden dich vermissen, aber wir werden weiter rudern!

### **Fabian über was für ihn ein besonderes Erlebnis während seiner Zeit im OHF war:**

“Es gibt viele Momente, die mich immer begleiten werden.

Ein besonderes Erlebnis war, als Noor, der Sohn von einem unserer ehemaligen Köche, im Sommer jeden Morgen Blumen gepflückt und an die Volontäre verteilt hat. Dies war immer so ein guter Start in den Tag.

Andere besondere Erlebnisse sind immer wieder die Feedbacks, die wir als OHF bekommen. Von den Geflüchteten zum Beispiel die sagen, **dass sie seit Wochen und Monaten nicht mehr gelacht haben und dies nun im OHF wieder erleben durften.**

Besonders schön ist auch zu sehen wie sich die Leute entwickeln, wenn sie bei uns mitarbeiten im OHF: Wie sie andere Jobs finden, wie sie ihre Reise fortsetzen können und ganz allgemein an Selbstvertrauen zurückgewinnen.“

Wir haben **ein wunderschönes neues Video**, realisiert von zwei unserer Volontäre.

Schau es hier an: <http://bit.ly/2Fi9hQw>